Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

vgl. ahd. muoza vacuitas, licentia (müfsiges umhergehen?), ferner in der des könnens: goth. mot-an, ahd. müfsen u. s. f. Man vergleiche die vilfachen änlichen bedeutungen der wurzel skr. kalp, urspr. karp. Eine genauere erörterung der hier genanten wurzeln wäre gewis ein dankenswertes unternemen, dessen aufsfürung wir uns jedoch von einer in solchen dingen geübteren feder wünschen.

Prag. Schleicher.

Ἑτεοκλῆς, Satyáçravas.

Die beiden bestandtheile dieses namens sind schon vielfältig mit einander verglichen worden und ihre identität steht unzweifelhaft fest; immerhin ist es aber interessant sie beide in demselben compositum vereinigt zu finden, denn das fünfte mandala des Ṛigveda weist uns im verfasser von h. 79 und 80 einen Satyaçravas, sohn des Atri, nach. Ueber die existenz der vedischen dichter wissen wir noch im allgemeinen zu wenig, um viel auf die uns in der anukramaṇî überlieferten nachrichten geben zu können; es genügt für die charakteristik der letzteren, dafs auch götter mehrfach als dichter erscheinen. Das würde indefs die existenz des namens an und für sich nicht angreifen, doch sind wir seiner hier noch um so sicherer als er im 79sten liede selber genannt wird; es heifst im ersten verse:

mahé no adyá bodhayòsho râyé divítmatî |
yáthâ cin no ábodhayah satyáçravasi vâyyé sújâte áçvasûnṛte ||

„erwecke uns heut zu grofsem reichthum, glänzende morgenröthe, wie du uns auch (früher) erwecktest beim Satyáçravas, dem sprofs des Vayya, du schön geborne, ob deiner rosse gefeierte“. In den beiden folgenden versen wird ihm noch das beiwort sahîyas, der starke, siegreiche, gegeben. Wir müssen abwarten, ob sich etwa noch mythen finden, die auf eine nähere verwandtschaft als die der blofsen namen weisen; Vayya mit Λάϊος durch wechsel von v und l zu vereinigen, wäre selbst nicht ganz unmöglich.

A. Kuhn.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.